



## DARE: Eine Stimme für Demokratie und Menschenrechte

Neben dem InfoNet-Netzwerk der KBE für die Fachöffentlichkeit der Erwachsenenbildung gibt es mit DARE ein weiteres europäisches Netzwerk der Erwachsenenbildung in Deutschland. DARE hat die Aufgabe, der Demokratie- und Menschenrechtsbildung in Europa eine Stimme zu geben. Diese Stimme war am 2. April 2009 vor dem Ausschuss für Kultur und Bildung des Europaparlaments zu hören, wohin DARE zu einer Anhörung (Exchange of Views) geladen war. Frank Elbers von der niederländischen Mitgliedsorganisation HREA machte die Parlamentarier mit den Aufgaben des Netzwerks und seiner Mitgliedsorganisationen bekannt. Praktische Beispiele – auch aus dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) als Mitgründer und Hauptmotor des Netzwerks – verdeutlichten die wichtige Arbeit der Organisationen. In Form von vier Empfehlungen erläuterte Elbers im Anschluss, wie sich DARE eine Verbesserung des europapolitischen Rahmens für die Demokratie- und Menschenrechtsbildung vorstellt.

Die Reaktionen der anwesenden 60 Europaabgeordneten und Vertreter/innen anderer europäischer Gremien waren positiv und ermutigend. Ausgesprochen offen zeigten sich mehrere Abgeordnete – insbesondere für den Vorschlag, entsprechende Forschungsvorhaben zu unterstützen. Doris Pack (EVP), die das Hearing für DARE initiiert hatte, bestärkte die Netzwerkvertreter darin, die Kontakte mit den Europapolitikern und -politikerinnen zu intensivieren. Der AdB wertete das Hearing als großen Erfolg, es bestätigt den Verband in seiner Überzeugung, dass politische Bildung auf europäischer Ebene vor allem im Rahmen eines europäischen Zusammenschlusses Gehör finden wird.

Weitere Informationen zu DARE und zu dem Hearing des Europaparlaments unter: [www.dare-network.eu](http://www.dare-network.eu).

## SCHWEDEN

# Muslime werden Friedensbeauftragte

(InfoNet – Hetty Rooth) Durch die Kooperation zweier schwedischer Studienverbände, welche über religiöse Grenzen hinaus tätig sind, konnten 100 junge Muslime als Friedensbeauftragte ein Training absolvieren und Qualifikationen erwerben.

»Muslimische Stimmen für den Frieden sowie für das gegenseitige Verständnis von Muslimen und Nicht-Muslimen werden dringend gebraucht«, sagt Yasin Ahmed, einer der Projektleiter der Friedensbeauftragten.

Zwei Jahre lang ermöglichten der Studienverband Sensus, der christliche Wurzeln hat, und der muslimische Studienverband Ibn Rushd jungen Muslimen zwischen 16 und 25 Jahren in Schweden eine Friedensforschung, die dazu beitragen soll, dass der Islam in Schweden aus einem neuen Blickwinkel betrachtet und aktives Arbeiten für den Frieden unterstützt wird.

### Offener Dialog über Islam

Im Rahmen von Studiengruppen haben inzwischen hunderte von jungen Muslimen ein Training zu Friedensfragen absolviert. 100 von ihnen erhielten jetzt ein Zertifikat als »Friedensbeauftragte«. Dies bedeutet, dass sie nun bereit sind, außerhalb der Verbände tätig zu werden und andere junge Menschen zu treffen, um mit ihnen über Frieden und Konfliktlösung zu diskutieren. Die Friedensbeauftragten werden beispielsweise Schulen, Unternehmen und Organisationen besuchen, die einen offenen Dialog über die Rolle des Islam in der schwedischen Gesellschaft führen möchten. Die Arbeit der Friedensbeauftragten gründet auf den Verzicht von Gewalt, das Projekt zielt darauf ab, den im

Islam bestehenden Wunsch nach Frieden herauszustellen.

Die Zeugnisse wurden den 100 neuen Friedensbeauftragten im Rahmen einer Friedenskonferenz im Kulturhuset in Stockholm verliehen. Hierbei wurden auch die muslimische Friedensbewegung »Swedish Muslims for Peace and Justice« ins Leben gerufen und das Buch »Salam – War, Peace and Islam«, ein Handbuch zur islamischen Friedenskultur, vorgestellt.

Eröffnet wurde die Konferenz durch die schwedische Handelsministerin, Ewa Björling, die den Friedensbeauftragten ihre Unterstützung zusicherte. »Es beeindruckt mich, wie Sie als junge schwedische Muslime dem sogenannten ›Schwedischen Modell‹ neuen Atem eingehaucht haben«, so die Ministerin.

Ein weiteres gemeinsames Ziel der Friedensbeauftragten und der Friedensbewegung ist es, die Idee des Friedens innerhalb der liberalen Erwachsenenbildung in ganz Europa zu manifestieren. Man hofft, dass im Rahmen der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2009 aus den einhundert schwedischen Friedensbeauftragten tausende von europäischen Friedensbeauftragten werden.

In Schweden gibt es neun Studienverbände, die auf verschiedene Volksbewegungen, gemeinnützige Organisationen oder politische Parteien zurückgehen und liberale Erwachsenenbildung anbieten. Der muslimische Studienverband Ibn Rushd wird seit 2008 formal als separate Studienorganisation anerkannt.

Der Studienverband Sensus verfügt über 32 Mitgliedsorganisationen, zu denen die Schwedische Kirche und die Katholische Kirche Schwedens zählen.

# Menschenrechte sind das Ergebnis eines kollektiven Lernprozesses

**Interview mit Morten Kjaerum, seit 2008 Direktor der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA)**



**(InfoNet – Michael Sommer) Wie können die (Erwachsenen-) Bildung und das Lebenslange Lernen dazu beitragen, die Situation bei den Menschenrechten in Europa zu verbessern?**

Für mich sind Menschenrechte, so wie wir sie heute kennen – in Gesetzen verankert – ein Ergebnis eines kollektiven Lernprozesses der Menschheit. Ich bin überzeugt, dass dieser Lernprozess fortgesetzt werden muss und wird. Bildung – für Kinder ebenso wie für Erwachsene – spielt daher eine ganz zentrale Rolle. Menschenrechtsbildung, im formalen sowie nicht-formalen Sinne, kann ein effektives Hilfsmittel sein, wenn es darum geht, ein größeres Bewusstsein für die verschiedenen Fragen der Menschenrechte zu erreichen, doch gleichzeitig muss diese Bildung mehr sein als nur ein Lernen von Fakten: Es sollte ein Lernen sein, das sowohl mit dem Kopf als auch mit dem Herzen erfolgt. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass dies am besten geschieht, wenn Menschen auf eine Vielfalt von anderen Menschen verschiedener Kulturen und mit verschiedenem Hintergrund treffen, auf Menschen anderer Hautfarbe, auf Menschen mit Behinderung etc. und dann feststellen, dass diese Menschen eigentlich gar nicht so anders als wir selbst sind. Letztendlich geht es bei Menschenrechten um den Respekt gegenüber jedem menschlichen Wesen.

**Eine Komponente des FRA-Programms 2009 ist die Bildung. Was ist genau vorgesehen?**

Das (relativ neue) Mandat der Agentur

umfasst ebenfalls die Schaffung eines verstärkten Bewusstseins für Grundrechte; Menschenrechtsbildung ist hierzu eines der wichtigsten Instrumente.

Im Jahr 2009 wird die FRA ihr Netzwerk weiter ausbauen und die Aktivitäten in der Menschenrechtsbildung fortsetzen. Hierzu gehören unsere gemeinsamen Seminare mit Yad Vashem, wo Studierende die Möglichkeit haben, Überlebenden des Holocaust (in erster Linie per Videokonferenz) zu begegnen, und unsere Lehrerseminare zur Bildung mit dem Thema Holocaust. Im vergangenen Jahr entwickelte die Agentur in Zusammenarbeit mit der Europäischen Rundfunkunion ein »Diversity Toolkit« für Journalisten, auf das im Jahr 2009 ein Trainingsprogramm zu Grundrechten für Journalisten folgen wird. Außerdem wollen wir unsere Kontakte mit dem DARE-Netzwerk ausweiten (Demokratie- und Menschenrechtsbildung in Europa).

**Ein Bewusstseinswechsel ist ein sehr langer Prozess. Welche Rolle können die FRA und die EU spielen, um die Einstellungen der Bürger zu verändern?**

Es stimmt, dass noch ein langer Weg vor uns liegt. Doch wir haben auch schon viel erreicht. Die Menschenrechtsstandards und der Menschenrechtsschutz in der heutigen Form wären vor nur 50 Jahren noch unvorstellbar gewesen. Dies beweist, dass Veränderungen möglich sind, und ich bin überzeugt davon, dass unsere Kinder das Thema Menschenrechte auf einem weit höheren Niveau diskutieren werden, als wir das heute tun.

Die EU hat eine wichtige Rolle gespielt und wird dies auch in Zukunft tun. Wir neigen dazu, zu vergessen, dass die wahre Raison d'être der EU der Frieden in Europa ist. Frieden und Menschenrechte sind aufs Engste

miteinander verbunden. Die EU hat nicht nur die Länder Europas politisch und wirtschaftlich enger miteinander verknüpft, sie hat auch dazu beigetragen, die Themen Diskriminierung und insbesondere Rassismus anzugehen. Diese starke Fähigkeit der EU wird die FRA durch die Sammlung von Daten, durch Forschung, Ratschläge und Bewusstseinsklärung weiterentwickeln. Wirkliche Erfolge können jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit anderen EU-Institutionen, dem Europarat und insbesondere mit den Hauptakteuren in den Mitgliedstaaten erreicht werden. Die Entwicklung einer Menschenrechtskultur liegt nicht in der Verantwortung einer Institution allein, sondern setzt die enge Zusammenarbeit aller Akteure in engem Dialog mit den in Europa lebenden Menschen voraus, denn schließlich sind sie es, die von einem höheren Maß an Schutz profitieren sollen.

**Ist die FRA stark genug, um den Entscheidungsfindungsprozess in den Mitgliedstaaten sowie in den Organen der EU selbst zu beeinflussen?**

Unsere wahre Stärke liegt in der Macht nachhaltiger Argumente. Durch das Feedback von EU-Institutionen und Mitgliedstaaten wissen wir, dass die Erklärungen und Auffassungen der Agentur ihre Entscheidungen beeinflussen. Als neueste Beispiele dafür nehmen Sie nur die Meinung der FRA zur Namensliste für Passagiere oder unseren Bericht zur Homophobie in der EU. Beides hat ganz klar in die neuen EU-Gesetzesvorlagen Eingang gefunden.

Die Agentur für Grundrechte (FRA) ist eine Einrichtung der Europäischen Union (EU), die im Jahr 2007 gegründet wurde. Sie hat ihren Sitz in Wien. Weitere Infos unter [www.fra.europa.eu](http://www.fra.europa.eu)